

Willkommen den Stipendiaten

Hausach begrüßt die neuen Stadtschreiber mit einem kleinen, aber feinen Kulturprogramm im Rathaus

Hausach begrüßte am Donnerstagabend im »naturbeheizten« Rathausaal seine drei neuen Stadtschreiber. Eingebettet in die Feierstunde war eine Manuskriptlesung der Wiener Autorin Isabella Feimer.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Nicht nur viele Hausacher sind am Donnerstagabend trotz der sommerlichen Hitze in den Rathausaal gekommen, sondern auch alle drei Stadtschreiber der letzten Staffel, die hier bei der Feierstunde zur Begrüßung der neuen Leselenz-Stipendiaten den Staffelstab an die »Neuen« übergaben: Franco Supino aus der Schweiz, Constantin Göttfert aus Wien und Tom Schulz aus Berlin kamen ganz offensichtlich so gern in ihr Stadtschreiberdomizil zurück, dass sie sicher die Vorfreude bei ihren Nachfolgern Synke Köhler aus Berlin, Nils Mohl aus Hamburg und Joachim Zelter aus Tübingen schürten.

Nils Mohl aber kann wegen familiärer Verpflichtungen erst morgen anreisen, er ließ sich von seiner in Bad Krozingen lebenden Schwester Wiebke Schuler vertreten.

»Es ist ein Stipendium ohne Gegenleistung«, versicherte Leselenz-Kurator José F. A. Oliver den drei neuen Stadtschreibern, dass sie ihre drei Monate in Hausach nutzen können, um völlig ungestört zu arbeiten. Gemeinsam mit seinen beiden Jurykollegen Ulrike Wörner und Robert Renk stellte er die Auserwählten vor.

Er sei »einer der größten Satiriker unserer Zeit«, sagte Robert Renk über Joachim Zelter, der als Gisela-Scherer-Stipendiat Anfang 2017 ins Molerhiisle ziehen wird. Sein »solitäres, witziges, geistreiches und überraschendes Werk« sei »Großes Theater zwischen zwei Buchdeckeln« und man könne sich durchaus vorstellen, dass die US-Vorwahlen nur einem absurden Drehbuch Zelters entsprungen seien.

Im literarischen Fragebogen, den jeder Literat bei seiner Bewerbung um ein Stipendiat in Hausach ausfüllen



Die drei neuen Hausacher Stadtschreiber 2016/17 lauschten der eigens für sie veranstalteten Lesung: von links Joachim Zelter, Synke Köhler und Wiebke Schuler, die für ihren Bruder Nils Mohl den Staffelstab übernahm.

Fotos: Claudia Ramsteiner

muss, habe Zelter angegeben, er schreibe »wie ein Segler segelt. Wenn Wind da ist, setze ich alle Segel«. Renk wünschte dem Tübinger »viel literarischen Rückenwind«, wenn er seine Segel in Hausach setzt.

»Leuchtende Augen«

Ulrike Wörner bekam »leuchtende Augen, als sich Nils Mohl beworben hat«. Anders als die käuferheischen Werbeslogans der Verlage brauche man, um Nils Mohls Stadtrand-Trilogie vorzustellen, schon für den ersten Band eine Stunde. Er sei raffiniert aufgebaut, mit großartigen Wortschöpfungen und originellen Vergleichen: »Es macht große Freude, dieses Buch zu lesen«, so Wörner – und verschwand vom Mikro, bevor sie so klang wie die Werbeslogans der Verlage.

Nils Mohl wird auch die Poetik-Dozentur an der PH Karlsruhe übernehmen – in Zusammenarbeit mit dem Hausacher Leselenz die einzige in der ganzen Republik.

So blieb es José Oliver noch, Synke Köhler vorzustellen

und ihr zu danken »für diese wunderschönen Miniaturen an Erzählungen, für diese Kunst, dem Alltag Poesie zu schenken, indem die Zerbrechlichkeit der zwischenmenschlichen Beziehungen angenommen werden in Sprache. Es ist nicht leicht zu erzählen. Synke Köhler kann es.« Sie hat nach dem Leselenz noch andere Verpflichtungen und wird Mitte Juli zurückkehren und ihr Domizil im Molerhiisle aufschlagen.

Eingebettet in die Feierstunde war eine Manuskriptlesung der Wiener Autorin Isabella Feimer. Mit faszinierender Stimme und einer großartigen »Bühnenpräsenz« las sie aus »Stella Maris« vom Start eines Weltraumkreuzers in einer wunderbar lyrischen Sprache und poetischen Bildern. »Angst ist Gesinnung, die ihre Haltung verloren hat.«

Der Abend gab jede Menge Gesprächsstoff für Ausklang bei kühlem Wasser und Wein.

ZITATE



Manfred Wöhrle, Bürgermeister der Leselenzstadt Hausach: »Der Leselenz ist eine wunderbare Ablenkung

von der Schwimmbaddiskussion. Er ist ein einzigartiges Potenzial, unsere Willkommenskultur zu pflegen. Sie (die Stadtschreiber) tragen dazu bei, dass wir unsere kulturelle und menschliche Vielfalt leben.«

Ulrike Tippmann

Vorsitzende des Leselenz-Fördervereins: »Die gute Hand unserer Jury zeigt sich schon daran, dass immer wieder Hausacher Stadtschreiber dabei sind, wenn Literaturpreise vergeben werden.«



 Eine Bildergalerie zu diesem Thema finden Sie unter: www.bo.de | Webcode: 4B431